

Hygiene und Qualitätsmanagement sind kein Hexenwerk!

Die langjährige Dentalhygienikerin Marija Krauß im Gespräch mit der *Dental Tribune D-A-CH*.

Hygiene ist ein 365-Tage-Thema in Zahnarztpraxen, bei dem ein selbstverständlich hoher Standard mit stetigen Novellierungen und sich daraus ergebenden Anpassungen einhergeht. Im Interview erläutert Marija Krauß, wie Hygiene und QM unkompliziert im Praxisalltag integriert werden können, und spricht zugleich Entwicklungen der Branche an.

Die Hygieneanforderungen in Zahnarztpraxen sind hoch: Aktuelle Richtlinien, Empfehlungen und Gesetze werden gerade bei Praxisbegehungen streng überwacht. Was müssen Praxen beachten, um den Anforderungen zu entsprechen?

Zuallererst möchte ich betonen, dass Praxishygiene und Qualitätsmanagement kein Hexenwerk sind! Damit Praxen hier stets erfolgreich aufgestellt sind, gilt jedoch vor allem eins: Sie müssen immer am Ball bleiben. Da es keine offiziellen Hygiene-Updates im Überblick gibt, müssen sich Praxen hier proaktiv immer wieder auf den aktuellen Stand bringen. Es empfiehlt sich daher, klare Verantwortlichkeiten für diesen Bereich zu bestimmen. Eine Person reicht da nicht aus, es sollte – sofern die Praxis aus genügend Mitarbeitern

besteht – eine Vertretung bestimmt werden, die sich der Aufgabe bei Personalausfällen, Urlauben etc. annimmt. Wichtig ist, den mit der Aufgabe betrauten Personen regelmäßig Recherchezeiten zu ermöglichen und zusätzlich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten – nur so kann man up to date bleiben! Ansonsten kann es für die Praxen schwierig werden, den permanent hohen Anforderungen dauerhaft gerecht zu werden. In meiner langjährigen Betreuungstätigkeit habe ich Praxen auf eine Vielzahl an Praxisbegehungen vorbereitet, und ich muss wirklich sagen, dass trotz aller guter Vorbereitung auch immer ein Quäntchen Glück dazugehört. Man kann vorher nie wissen, was das Steckenpferd des Gutachters ist und worauf dieser besonders Wert legt.

Was empfehlen Sie für die Umsetzung der Hygienerichtlinien im Praxisalltag?

Zur Vereinfachung der Dokumentation sollte man heutzutage unbedingt auf die Digitalisierung setzen. Es gibt viele gute Programme und gerade aktuell entwickelt sich der Markt – schauen wir mal, was da noch auf uns zukommt. Hat man sich für die Digitalisierung der Dokumentation entschieden, stellt sich nur noch die

Frage, auf welche Art eines Programms man setzen möchte. Es gibt separate, nur auf die Dokumentation spezialisierte Programme, aber auch in Abrechnungsprogramme integrierte Tools. Hier muss man sich fragen, was sich am besten in den Praxisalltag integrieren lässt.

Was hat die Pandemie mit dem Thema Praxishygiene gemacht?

Ehrlich gesagt hat die Pandemie in den Zahnarztpraxen vor allem für eins gesorgt: Verunsicherung. Deutschland hatte bereits lange vor der Pandemie die strengsten Hygienerichtlinien in ganz Europa. Haben sich Praxen an diesen orientiert, waren sie eigentlich gut aufgestellt. Im Gegensatz dazu steht beispielsweise meine neue Heimat Österreich: Es gibt nur wenige wirkliche Bestimmungen. Dort passen die gesamten Hygienerichtlinien auf gerade einmal vier DIN-A4-Seiten. Die Pandemie war hier deshalb ein klarer Motor für den Ausbau der bis dato bestehenden Richtlinien.

Der Markt bietet immer neue Produktentwicklungen für den Hygienebereich an. Was würden Sie als (sinnvolle) Trends für das kommende Jahr in Sachen Hygiene festmachen?

Viele neue Entwicklungen bietet der Markt aktuell nicht. Was ich persönlich aber für eine sinnvolle Neuerung halte, ist der Careclave von MELAG. Dabei handelt es sich um eine Box, die in den Autoklaven zur Aufbereitung der Hand- und Winkelstücke integriert werden kann. Das vereinfacht diesen Prozessschritt immens. Es gibt aber auch Produkte, die ich im Hygienebereich – gerade auch im Kontext der Pandemie – als wenig sinnstiftend einstufen würde. Ganz vorne mit dabei: die zahlreichen Raumbelüftungssysteme. Was ich mir zukünftig aber wünschen würde, wäre ein verstärkter Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit. Gerade im Hygienebereich produzieren Praxen eine große Menge Müll, weshalb die Industrie verstärkt auf Mehrwegprodukte setzen sollte.

Vielen Dank für das Gespräch! 



Marija Krauß
Prädentis Unternehmensberatung
Birchfeld 26a
6162 Mutters
Österreich
Tel.: +49 173 9532998
www.praedentis.de

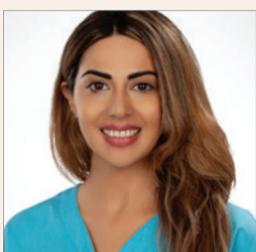


Orale Antiseptika gegen SARS-CoV-2

Zahnärzte können das Infektionsrisiko verringern.

Zahnärzte und das zahnärztliche Team sind aufgrund der verwendeten Geräte und Instrumente (Ultraschall, Handstücke usw.) einem hohen Infektionsrisiko ausgesetzt.¹ Die Mundhöhle ist eine wichtige Quelle der SARS-CoV-2-Übertragung und spielt eine wichtige Rolle bei der Pathogenese von COVID-19. Es gibt genügend In-vitro-Evidenz, die Verwendung von Antiseptika entweder zur zahnärztlichen Untersuchung oder Behandlung zu unterstützen, um die Viruslast von SARS-CoV-2 oder anderen Coronaviren potenziell zu reduzieren. Mit diesen einfachen vorbeugenden Maßnahmen können Zahnärzte ihr Infektionsrisiko verringern, indem sie die Viruslast im Mund der Patienten reduzieren. Die am häufigsten empfohlenen oralen Antiseptika gegen SARS-CoV-2 sind PVP-I, H₂O₂, CHX und D-Limonen in Kombination mit CPC. Es ist jedoch wichtig, hervorzuheben, dass die Auswirkungen eines „falschen Sicherheitsgefühls“ auf Angehörige der Gesundheitsberufe und Patienten nicht unterschätzt werden sollten, da dies zu einer Verringerung der Verwendung von Schutzausrüstung oder engeren sozialen Interaktionen mit potenziell infizierten Menschen führen kann, wodurch SARS-CoV-2-Infektionen zunehmen können.² 

Antiseptikum	Wirkmechanismus	Handelsname
Cetylpyridinium Chloride (CPC)	Verdrängung von Kationen aus Membranproteinen, reduzierte virale Gentranskription	ViruProX® (0,05 % CPC und 1,5 % H ₂ O ₂) BacterX® (0,1 % CHX, 0,05 % CPC und 0,005 % Fluorid)
Chlorhexidin (CHX)	Verdrängung viraler Proteinkationen durch Austausch der CHX-Anionen	Chlorhexamed®
D-Limonen	Herunterregulierung von Angiotensin Converting Enzyme 2 (ACE2), einer SARS-CoV-2-Spike-Rezeptor-Bindungsdomäne	Bestandteil vieler Mundspülungen
Wasserstoffperoxid (H₂O₂)	Die Freisetzung von Sauerstoff und die Produktion reaktiver Sauerstoffspezies schädigen Lipidproteine und virale RNA	Bestandteil vieler Mundspülungen
Povidon-Iod (PVP-I)	Freisetzung von Jod-Bildung in den Zellmembranporen – oxidative Schädigung der RNA	ORASYL Orange – Povidone-Iodine (PVP-I) Mouthwash & Gargle



ZÄ Hülya Karaköse
Zahnatelier 15
Zahnheilkunde + Praxislabor
Beethovenstraße 15
34346 Hann. Münden
Deutschland
Tel.: +49 5541 1062
www.zahnaerzte-muenden.de



Literatur:

¹Testori T, Wang HL, Basso M, Bordini G, Dian et al. (2020). COVID-19 and Oral Surgery: A narrative review of preoperative mouth rinses. *Acta Stomatol Croat* 54, 431–441.
²Guerrero Bernal, C. G., Reyes Uribe, E., Salazar Flores, J., Varela Hernández, J. J., Gómez-Sandoval, J. R., Martínez Salazar, S. Y., Gutiérrez

rez Maldonado, A. F., Aguilar Martínez, J. & Lomeli Martínez, S. M. (2022). Oral Antiseptics against SARS-CoV-2: A Literature Review. *International journal of environmental research and public health* 19, 8768.